

Barocke Storys und bewegte Bilder – Ein museumspädagogisches Trickfilm-Projekt am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth

von Heike Kramer

Eine zeitgemäße Trickfilmproduktion verlangt nach kreativen Ideen und digitaler Technik – und Schloss Clemenswerth ist ein historischer Ort, der den europäischen Absolutismus und die Epoche des Barocks beispielhaft veranschaulicht. Was verbindet nun eine moderne Trickfilmproduktion mit dem spätbarocken Jagdstern des Fürstbischofs Clemens August? Beides sind zentrale Bestandteile des museumspädagogischen Projekts Barocke Storys und bewegte Bilder – Trickfilm AG, mit dem das Emslandmuseum Schloss Clemenswerth Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen und Schulformen einen außergewöhnlichen Zugang zur kulturellen Bildung bietet. Auf der Grundlage der Historie von Schloss Clemenswerth setzen die AG-Teilnehmer Knet- und zweidimensionale Pappfiguren mit Hilfe digitaler Technik mit viel Kreativität in Szene; der Trickfilm ist dabei das Medium, über das die zentralen Inhalte des Museums vermittelt werden.

Zur Realisierung des Projekts wurde dem Emslandmuseum Schloss Clemenswerth der Förderpreis Museumspädagogik der VGH-Stiftung 2011 verliehen. Bereits seit zehn Jahren unterstützt die VGH-Stiftung besonders innovative museumspädagogische Vorhaben, um „[...] junge Menschen weniger durch passive Belehrung, sondern vielmehr durch eigenes Ausprobieren und Erleben für museale Themen zu interessieren“¹. Im Falle der Trickfilm AG geschieht



Das Porträt von Clemens August dient als Vorlage für die Zeichentrickfigur. Die Kinder schauen sich das Bild dadurch ganz genau an

das auf der Basis einer projektorientierten Planung besonders erlebnisweltorientiert und lebendig durch das spielerisch-kreative Element des Erschaffens und Animierens von Dingen und Geschichten und durch die Verwendung digitaler Technik.

Barocke Storys und bewegte Bilder – Konzeption und Ablauf

Die Trickfilm AG ist im Rahmen des Ganztags schulangebots als Nachmittagsveranstaltung zunächst für ein Schulhalbjahr konzipiert und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 6. bis 10. Klassen verschiedener Schularten. Die beteiligten Schulen in der Nachbarschaft des Museums (Förderschule, Haupt- und Realschule sowie Gymnasium) sind durch Kooperationsvereinbarungen mit dem Emslandmuseum Schloss Clemenswerth verbunden, was die Realisierung eines klassenstufen- und schulübergreifenden Filmprojekts mit neuen Medien begünstigt.²

Einmal in der Woche kommen Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulen und Klassenstufen in das Museum, um dort gemeinsam an der Entwicklung und Produktion des Trickfilms zu arbeiten. Ein Projektplan bildet dabei sozusagen den „Fahrplan“, der in etwa die Zeitspannen vorgibt, in denen die einzelnen Arbeitsschritte stattfinden sollen. Die ersten Termine dienen zunächst dem Kennenlernen der Gruppe, Klärung des Organisatorischen und zur Einführung in die Trickfilmarbeit. Gemeinsam wird sich die Theorie der bewegten Bilder erarbeitet und mit den verschiedenen Animationsarten vertraut gemacht, ergänzt durch praktische Übungen, die das Prinzip bewegter Bilder verdeutlichen. So lernen die Teilnehmer etwa, warum für eine Sekunde eines Kinofilms in der Regel 24 Bilder schnell hintereinander abgespielt werden müssen, um als fließende Bewegung wahrgenommen zu werden, und dass ein Trickfilm, der mit der Stop-Motion-Technik³ hergestellt wird, „nur“ 14 Bilder pro Sekunde benötigt.⁴ Es entstehen zudem erste kleine Storys in Form von Daumenkinos.

Eine Führung durch das Hauptschloss und die Besprechung zentraler Themen des barocken Jagdschlusses, wie beispielsweise die Veranschaulichung barocker Lebensweise durch die Erläuterung der verschiedenen Kleidungsarten des Adels und des Dienstpersonals, lässt die AG-Teilnehmer nach und nach zu „Schloss Clemenswerth-Experten“ werden. Mit dieser Wissensbasis entwickeln die Schülerinnen und Schüler die barocken Story(s). Fragestellungen, wie wohl eine Schlepjjagd abliefe oder welche Probleme es gab, als Kurfürst Clemens August auf seiner Teichanlage mit einer 12 Meter langen Segelyacht auf Entenjagd gehen wollte, können im Trickfilm eigenständig behandelt, interpretiert und inszeniert werden. Das Herstellen eines Storyboards, also eines bebilderten Drehbuches mit Regieanweisungen, erleichtert dann die Dreharbeiten innerhalb der Trickbox⁵. Dazu müssen Requisiten

und Figuren erdacht und aus verschiedensten Materialien gebastelt werden. Während des Drehens der Szenen, der Nachbearbeitung und Nachvertonung mit Hilfe geeigneter Computerprogramme, heißt es für die Trickfilmmacher Geduld und Disziplin üben, bis die Abfolge und Geschwindigkeit der Bilder stimmt und der Ton eingespielt ist. Nach Erstaufführung für die Klassen ist die barocke Trickfilmstory mit Vor- und Abspann schließlich auf der Website des Museums abrufbar.

Gemeinsam werden so in einem prozesshaften Verlauf die kreativen Ideen entwickelt, das technische Knowhow erlernt, die Arbeiten verteilt und der Trickfilm produziert. Neben der Betreuung durch museumspädagogische Mitarbeiter gibt es dabei Tipps von einem qualifizierten Medienpädagogen. Darüber hinaus wird mit den Jugendlichen eine Exkursion zu einem regionalen TV Sender unternommen, um dort den professionellen Filmemachern über die Schulter zu schauen. Damit alle „externen“ Interessierten wiederum den AG-Teilnehmer über die Schulter schauen können, machen die Teilnehmer selbst mit regelmäßigen Beiträgen und Bildern den aktuellen Stand des kreativen Schaffens im eigens dafür eingerichteten Internet-Blog nach außen transparent.⁶



Screenshot des Internet-Blogs „Barocke Storys und bewegte Bilder“: Zu sehen ist eine Momentaufnahme des aktuellen Stands in der Anfangsphase

Die museumspädagogische Intention der Trickfilm AG

Gemäß des (erweiterten) Bildungsauftrags an Museen schafft „die unmittelbare Begegnung mit originalen Zeugnissen im Museum [...] Orientierungsgrundlagen und Maßstäbe für die Bewahrung von Erbe und Tradition, aber auch für die Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft.“⁷ Nachhaltiges Kulturinteresse zu generieren steht dabei immer im Vordergrund, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen heute immer vielschichtiger und komplexer werden.⁸

Computer, Digitalkameras und der Gebrauch von Handys und Internet sind aus dem Alltag junger Menschen nicht mehr wegzudenken. Diese Vertrautheit mit den so genannten neuen Medien ist also ein wichtiger Teil der Erlebniswelt des jungen „Kulturpublikums von heute“⁹, an die es anzuknüpfen gilt, wenn man kulturelle Inhalte nachhaltig vermitteln will. Das Medium Trickfilm schafft das und trägt zudem der „Bedeutung von spielerischen Lernprozessen in der Entwicklung des Menschen [...]“¹⁰ Rechnung.

Das Potential des Trickfilms als Medium der Inhaltsvermittlung wird gegenwärtig – gerade in den Museen und Schulen – immer häufiger erkannt und eingesetzt, wobei in den Schulen der Kunstunterricht eindeutig die Rolle eines Vorreiters übernommen hat. Als Beispiel dafür lässt sich die aktuelle Ausgabe der Fachzeitschrift *Kunst und Unterricht* anführen, deren kompletter Inhalt sich sowohl theoretisch als auch mit praktischen Anleitungen und Materialvorlagen dem Thema Trickfilm widmet.¹¹

Welches Potential macht den Trickfilm und dessen Produktion gegenwärtig nun konkret immer attraktiver? Die Weiterentwicklung und immer leichtere Bedienbarkeit digitaler Technik und Computerprogramme lässt diese zunächst ganz pragmatisch betrachtet einfacher und schneller in die Vermittlungsarbeit integrieren.¹² Berücksichtigt man zudem, dass die Kinder und Jugendlichen aus dem digitalen Zeitalter meist viel selbstverständlicher mit moderner Technologie umgehen als etwa die Lehrer oder museumspädagogischen Projektleiter, erklärt sich schnell, warum die Hemmschwelle, digitale Medien zu nutzen auch zukünftig immer weiter sinken wird. Bezüglich der Vermittlung nachhaltigen Kulturinteresses und der Kompetenzförderung, die kulturelle Bildung am Museum und in Schulen zum Ziel haben, lässt sich für die Trickfilm AG folgendes zusammenfassen:

- Die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Themen der barocken Schlossanlage und das Transformieren des gelernten Inhalts in eine kreative, innovative Ausdrucksform fördern zum einen die Kulturkompetenz und zum anderen die Fachkompetenz.¹³ Dabei wird von aktivierter Fachkompetenz gesprochen, wenn die Schülerinnen und Schüler bereit sind, „auf der Grundlage

fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen sowie das Ergebnis zu beurteilen“¹⁴

- Die Schulung der Kreativität und motorischer Fähigkeiten durch Entwickeln eigener Ideen und Herstellen von Szenen (Simulation von Bewegung durch Knetfiguren und digitaler Fotografie mit der Stop-Motion-Technik) fördert die Methodenkompetenz. Dabei soll vor allem das planmäßige und strukturierte Vorgehen bei der Entwicklung des Films geschult werden und zu einem von allen Beteiligten mitgetragenen Ergebnis führen.¹⁵
- Die Zusammenarbeit in einer überaus heterogenen Gruppe, die sich aus Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen und Schularten zusammensetzt und deren Teilnehmer deshalb verschiedene Voraussetzungen mitbringen, fördert in einem besonderen Maße die Sozialkompetenz. Beim Arbeiten am gemeinsamen Ziel der Trickfilmproduktion – mit einer den mitgebrachten Voraussetzungen entsprechenden Aufgabenverteilung – werden die „Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität, von Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranzbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit“¹⁶ gefördert.
- Und schließlich unterstützt die Erfahrung, selbst einen Trickfilm über ein Kulturgut hohen Ranges produzieren zu können, die Auseinandersetzung mit der Lebens- und Ausdrucksweise der Epoche des Barocks sowie das bewusste Reflektie-



Die Teilnehmer der Trickfilm AG präsentieren das technische Equipment (u.a. Trickfilmbox in der Mitte) und freuen sich mit Museumspädagogin Heike Kramer (rechts hinten) auf die Zusammenarbeit

ren der eigenen Stärken und Schwächen bei der kreativen Arbeit die Förderung der Selbstkompetenz. „Dazu gehören Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein.“¹⁷

Die AG im Rahmen der Museumspädagogik am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth

Die Trickfilm AG Barocke Storys und bewegte Bilder wirkt maßgeblich mit an der Verlebendigung des Museums, macht das Gesamtkunstwerk erfahrbar, setzt den Bildungsauftrag des Museums um und vermittelt die komplexen Inhalte anschaulich und tief gehend.¹⁸ Die Initialisierung der Arbeit mit neuen Medien durch das Angebot und die Ausrüstung der Museumspädagogik mit dem technischen



*Die Teilnehmer der Kinderferienwoche 2011 kurz vor der Aufführung des Theaterstücks „Da ist uns was durch die Lappen gegangen! Wie Redewendungen entstehen“
(Alle Fotos und Bildvorlagen: Bildarchiv Emslandmuseum Schloss Clemenswerth)*

Equipment, die durch die Förderung der VGH-Stiftung möglich war, bildet die Basis, um zukünftig multimediale Angebote im Rahmen des Vermittlungsprogramms anbieten zu können.

Es ist nahezu obligatorisch, dass zur Neuausrichtung am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth neben der Entwicklung innovativer Vermittlungsmethoden vor allem die Schaffung und der Ausbau von Kooperationen gehört. Damit können neue Ideen umgesetzt und längerfristige Angebote realisiert werden und so nachhaltiges Kulturinteresse bei Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen generiert bzw. gefestigt werden.

Das Museum arbeitet zu diesem Zweck mittlerweile mit der Jugendherberge Lingen und den Volkshochschulen Meppen und Papenburg zusammen. Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Bildungs- und Kulturinstitutionen ist längerfristig anzuvisieren, um eine große Bandbreite von Zielgruppen zu erreichen. Besonders eng sind jedoch naturgemäß die Kooperationen mit den Kindergärten und Schulen in der unmittelbaren Nachbarschaft. Die Bildungspartnerschaften mit den Schulen folgen dabei einer mittlerweile gängigen und äußerst fruchtbaren Praxis in der kulturellen Bildungslandschaft.

Auf dieser Basis lassen sich zudem weitere AG Angebote aus dem vielfältigen Repertoire museumspädagogischer Vermittlungsmethoden realisieren. So trägt etwa auch die Theater AG am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth, die 2012 erstmalig stattfindet und die von der Wisniewsky Stiftung und der Emsländischen Landschaft gefördert wird, dazu bei, dass junge „Schloss-Schauspieler“ von heute zum Kulturpublikum von morgen werden.

Anmerkungen

- 1 Sabine Schormann, Der Förderpreis Museumspädagogik der VGH-Stiftung: Museum erleben! In: Bundesverband Museumspädagogik e.V. (Hg.), Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell 89. Hamburg, 2011, S.18.
- 2 Für die Schule am Schloss – Haupt- und Realschule Sögel, das Hümmling-Gymnasium, die Erich Kästner-Schule Sögel sowie die Bernhardschule – Grundschule Sögel ist das Emslandmuseum Schloss Clemenswert seit Ende 2010 bzw. Anfang 2011 fester Bestandteil des kulturellen Bildungsprofils. Gemäß dem Leitsatz „Schulen und Museen sind der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, lebensweltlicher Orientierung und kultureller Bildung verpflichtet“ (vgl. Kooperationsvereinbarungen) wird den Schülerinnen und Schülern dauerhaft ein anregungsreiches Lernumfeld außerhalb des gewohnten Schulumfelds geboten.
- 3 Die Stop-Motion-Technik beschreibt den Vorgang bei der Trickfilmproduktion, bei dem man unbewegte Dinge animiert. Ein Bild wird mit der Digital- oder Webkamera aufgenommen, die Szene minimal verändert und wieder aufgenommen, usw. Vgl. Daniel Ammann/Arnold Fröhlich (Hg.), Trickfilm entdecken. Animationstechniken im Unterricht. Zürich, 2008, S. 95.

- 4 Vgl. ebd.
- 5 Als Trickbox wird das Trickfilmstudio in Form eines ausgeleuchteten Holzkastens bezeichnet, an dem die Kamera in verschiedenen Positionen angebracht werden kann. In der Trickbox lassen sich zweidimensionale oder dreidimensionale Animationen herstellen. Vgl. Landesanstalt für Medien Nordrhein Westfalen (LMF) (Hg.), Die Trickbox. Ein Leitfaden für die Praxis. Düsseldorf, 2007, S. 7.
- 6 Der Blog zur Trickfilm AG ist auf der Website des Emslandmuseum Schloss Clemenswerth verlinkt und lässt sich unter folgender URL finden: <http://barockestorysundbewegtebilder.blogspot.com/> (Stand 12.10.2011).
- 7 Hannelore Kunz-Ott, Schule und Museum – Zum Bildungsauftrag der Museen. In: Ernst Wagner/Monika Dreykorn (Hg.), Museum, Schule, Bildung. Aktuelle Diskurse – Innovative Modelle – Erprobte Methoden. München, 2007, S. 19.
- 8 Vgl. ebd.
- 9 Isabel Pfeiffer-Poensgen, Zum Bildungsauftrag der Museen. In: Hannelore Kunz-Ott/Susanne Kudorfer/Traudel Weber (Hg.), Kulturelle Bildung im Museum. Aneignungsprozesse Vermittlungsformen – Praxisbeispiele, 2009, S. 25.
- 10 Eva Maria Weber / Stefan Bresky, Museen und Medien. In: ebd., S.133.
- 11 Vgl. Johannes Kirschenmann u.a. (Hg.): Kunst und Unterricht. Pädagogische Zeitschriften bei Friedrich in Velber in Zusammenarbeit mit Klett 354 355, 2011.
- 12 Vgl. ebd., S. 2.
- 13 Vgl. Brigitte Vogel, Schlüsselkompetenzen im Museum. In: Ernst Wagner/Monika Dreykorn (Hg.), Museum, Schule, Bildung. Aktuelle Diskurse – Innovative Modelle – Erprobte Methoden. München, 2007, S. 168.
- 14 Ebd.
- 15 Vgl. ebd.
- 16 Ebd.
- 17 Ebd.
- 18 Vgl. Konzeptskizze Museumspädagogik am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth, S. 5.